

Dirk Schulz
Celle und die Welfen



Inhalt

- I. Lage der Stadt
- II. Woher kommt der Name
- III. Wie entsteht im Mittelalter eine Stadt
- IV. Neugründung der Stadt Celle
- V. Wie die Welfen nach Norddeutschland kamen
- VI. Heinrich der Löwe - Aufstieg und Fall
- VII. Was wird danach aus den Welfen und der Stadt Celle
- VIII. Wie der Name "Sachsen" von West nach Ost gelangte
- IX. Reformation in Celle
- X. Die Prinzessin von Ahlden und die Königsmarck-Affäre
- XI. Blütezeit und Ende der Residenz Celle
- XII. Welfen auf dem englischen Königsthron
- XIII. Caroline Mathilde und die Struensee-Affäre
- XIV. Das Königreich Hannover wird preußisch



Bild: Das heutige Celle

I. Lage der Stadt

Die Stadt Celle, heute 67.000 Einwohner, liegt 40 km nordöstlich von Hannover, 55 km nordwestlich von Braunschweig, 120 km südlich von Hamburg an einem Fluss namens Aller.

Die Altstadt von Celle, etwa 4 qkm groß, bietet ein geschlossenes Bild von rund 500 Fachwerkhäusern, die z.T. aus dem 16. + 17. Jahrhundert stammen, also 400 - 500 Jahre alt sind.

Celle ist im 2. Weltkrieg nicht bombardiert und zerstört worden.

Es ist eine kleine, bescheidene Stadt am Südrand der Lüneburger Heide.

II. Woher kommt der Name?

Der Name der Stadt, ursprünglich KELLU oder KIELLU, bedeutet "Siedlung am Fluss", auf gleiche Weise sind die Städtenamen Kehl am Rhein und Kiel entstanden.

Später wird der Name "Tzellis" oder "Zelle" geschrieben, im 18. Jahrhundert setzt sich die Schreibweise mit "C" durch.



III. Wie entsteht im Mittelalter eine Stadt?

Ende des 10. Jahrhunderts errichtet ein Graf der Brunonen (brun - braun), ein Sachsenstamm aus dem Braunschweiger Raum, an der Aller eine Zollstation. Eine Furt ermöglicht dort die Allerquerung in Nord-Süd-Richtung; zudem wird über die Flüsse Oker, Aller, Weser Holz aus dem Harz und Harzvorland für den Schiffbau zu den Nordseehäfen transportiert.

Aus der Zollstation wird ein Wehrturm, aus dem Wehrturm eine Burg, im Schutze der Burg siedeln sich Bürger an, daher der Begriff. So entsteht eine erste Siedlung. Sie entwickelt sich zu einem rasch wachsenden Handelsplatz, der Anfang des 13. Jahrhunderts als "villa", Stadt, bezeichnet wird.

In ihrer besten Zeit wird die Siedlung 600 - 800 Einwohner gehabt haben.

IV. Neugründung der Stadt

Aber Mitte des 13. Jahrhunderts brennen die Burg und Teile des Ortes ab; außerdem erfordern veränderte wirtschaftliche Bedingungen die Errichtung eines Hafens, doch ist die Aller hier zu flach und versandet.

So wird 3 km flussabwärts nach Westen an der Stelle des heutigen Schlosses eine neue Burg errichtet. Hier kreuzen sich die Handelswege Frankfurt - Lübeck und Braunschweig - Bremen.

1292 verleiht Herzog Otto der Strenge der neuen Ansiedlung das Stadtrecht.



Bild: Otto der Strenge

Die Stadt hat anfangs nur 2 Straßen: Die "Zöllnerstraße", dort wohnen die Angestellten des Hofes, der Burg, und die "Schuhstraße", dort wohnen die Handwerker.

Eine wichtige Berufsgruppe gibt jeweils der Straße den Namen.

1292 gilt also als das Gründungsdatum der Stadt, während das frühere Kellu heute "Altencelle" heißt, ein Dorf mit knapp 5.000 Einwohnern ist und sich rühmen kann, 300 Jahre älter als das heutige Celle zu sein.

V. Wie die Welfen nach Norddeutschland kamen

Otto der Strenge war Welfe und ein Ururenkel des wohl bekanntesten Welfen Heinrich der Löwe.

Die Welfen sind eines der ältestesten Fürstengeschlechter Europas, sie lassen sich seit dem 8. Jh. nachweisen.

Sie stammen ursprünglich aus dem Maas-Mosel-Raum.

Mitte des 11. Jh.s heiratet die Welfin Kunigunde in die Familie d'Este ein, die in Norditalien, Tirol und Süddeutschland über umfangreichen Landbesitz verfügt.

Ab 1070 regieren die Welfen das Herzogtum Bayern.

Wie kamen nun die Welfen nach Norddeutschland?

Durch Heirat und Erbschaft: Der Welfe und Bayernherzog Heinrich der Schwarze heiratet (Wulfhild) die Erbtochter des letzten Herzogs der Billunger, dadurch fällt ihm reicher Landbesitz im Raum Lüneburg zu. Sein Sohn Heinrich der Stolze heiratet die Tochter (Gertrud) des Sachsenherzogs Lothar von Süpplingenburg, der von 1125 - 37 deutscher Kaiser ist; nach dessen Tod wird Heinrich nun auch Herzog von Sachsen.

Er ist der Vater von Heinrich dem Löwen.



VI. Heinrich der Löwe - Aufstieg und Fall

Als Herzog von Sachsen und Bayern war Heinrich der Löwe der mächtigste Fürst in deutschen Landen. Aber gerade diese Machtfülle dürfte ein Grund gewesen sein, warum die Fürsten 1152 nicht ihn, sondern den Staufer Friedrich Barbarossa zum deutschen König wählten. Er schien geeignet, Gegensätze zwischen den konkurrierenden Staufern und Welfen zu versöhnen, denn seine Mutter war Welfin, Friedrich (*1122) und Heinrich (*1129) waren Vettern (Cousins).



Heinrich der Löwe ist Gründer der Städte München, Landsberg am Lech, Lübeck, Schwerin, Göttingen.

Braunschweig baut er zu seiner Residenzstadt aus, errichtet dort seine Burg Dankwarderode und den Dom St. Blasius. Er lässt weitere Dome und damit verbunden Bistümer errichten in Lübeck, Schwerin, Ratzeburg, die zusammen mit dem Braunschweiger Dom die 4 Löwendome genannt werden.



Bild: Der Braunschweiger Löwe

Aber: Durch sein oft gewalttägliches Auftreten hatte sich Heinrich der Löwe bei den Fürsten im Lande viele Feinde gemacht.

Beispiel: Gründung der Stadt München 1158: Der Salzhandel aus der Region Reichenhall verläuft über die Isarbrücke des Bischofs von Freising bei Föhring, Heinrich der Löwe zerstört diese und errichtet bei München eine neue Isarbrücke, dadurch werden die Einnahmen aus dem Salzhandel auf seine Brücke und den neuen Ort umgeleitet. Zu dieser Zeit hält der Kaiser noch zu Heinrich; er muss lediglich ein Drittel seiner Einnahmen an den Bischof von Freising abtreten.

Die schriftliche Beurkundung dieser Regelung gilt als die Gründungsurkunde der Stadt München.

Doch die Klagen der Fürsten über Heinrich häufen sich; zudem hat er es mehrfach abgelehnt, den Kaiser auf dessen Italienfeldzügen zu begleiten (Folge: Barbarossas Niederlage in der Schlacht bei Legnano 1176 gegen die oberitalienischen Städte).

Zu mehreren Reichstagen, auf denen die Vorwürfe gegen ihn verhandelt werden sollten und zu denen er vom Kaiser geladen worden war, ist er nicht erschienen. So wird im April 1180 auf dem Reichstag in Gelnhausen der Löwe seiner Lehen für verlustig erklärt, er selber muss für 3 Jahre das Land verlassen und geht schließlich ins Exil nach England, denn er ist mit der englischen Königstochter Mathilde verheiratet.

VII. Was wird danach aus den Welfen und der Stadt Celle?

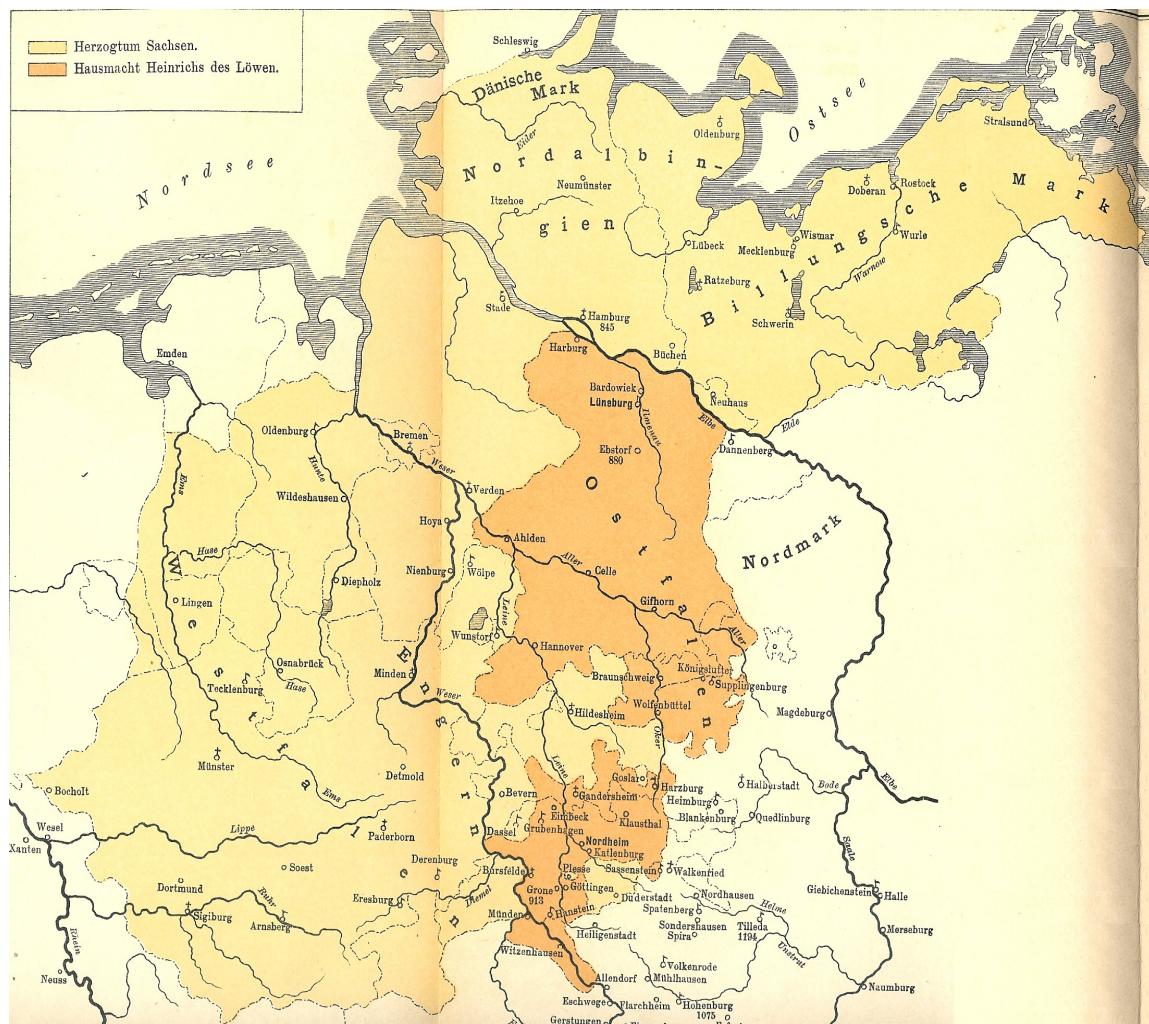


Bild: Sachsen nach dem Sturz Heinrich des Löwen

Ein Teil des ehemaligen Herzogtums Sachsen ist jedoch Allodialbesitz der Welfen, d.h. es ist ihr Eigentum und kann nicht einfach wie ein Lehen entzogen werden.

Dieses Gebiet bleibt den Welfen, die drei Söhne Heinrich des Löwen teilen es untereinander auf:

Sohn Wilhelm erhält Lüneburg,

Sohn Otto bleibt in Braunschweig

und Sohn Heinrich erhält Celle und Calenberg-Hannover.

Dieser Heinrich heiratet die Tochter von Konrad von Staufen, Halbbruder von Friedrich Barbarossa und Gründer der Stadt Heidelberg, und wird als Nachfolger seines Schwiegervaters Pfalzgraf bei Rhein.

So sind von 1195 bis 1212 **Celle und Heidelberg** in der Hand desselben Mannes.

Sohn Otto wird als Otto IV der einzige Welfe auf dem deutschen Königs- und Kaiserthron (1198 - 1215).

Ab 1235 heißt das Herrschaftsgebiet der Welfen "**Herzogtum Braunschweig-Lüneburg**". Die Residenz des Herzogtums und damit Regierungssitz der Welfen ist ab Ende des 14. Jahrhunderts für rund 300 Jahre das Schloss und die Stadt Celle. Nebenlinien der Welfen gibt es in Braunschweig-Wolfenbüttel und Calenberg-Hannover. Aber alle Welfenherzöge, egal aus welcher Linie, tragen den Titel "Herzog zu Braunschweig und Lüneburg".

VIII. Wie der Name "Sachsen" von West nach Ost gelangte

Danach: Das Herzogtum Bayern bekommen die Wittelsbacher, die es bis 1918 regieren.

Das Herzogtum Sachsen wird geteilt: Der Westteil (Westfalen) geht an den Erzbischof von Köln, den Ostteil, auch "Ostfalen" genannt, vor allem aber den Titel "Herzog von Sachsen" erhalten die Askanier in Gestalt des Grafen von Ballenstedt und Bernburg, (Bernhard III).

1422 stirbt die Linie Sachsen-Wittenberg der Askanier aus, und der Kaiser verleiht den Titel "Herzog von Sachsen" nun an seinen treuen Gefolgsmann, den Wettiner Friedrich den Streitbaren, Markgraf von Meißen. So wird aus der ehemaligen Mark Meißen das Herzogtum Sachsen. Die Wettiner, der bekannteste ist August der Starke, regieren es bis 1918.

IX. Reformation in Celle



Bild: Ernst der Bekenner (gemalt von Lucas Cranach d.Ä.)

Der Herzogsohn Ernst, später Ernst der Bekenner genannt, hatte während seines Studiums in Wittenberg die Lehre Martin Luthers kennengelernt. Bei seiner Regierungsübernahme 1527 führt er in Celle die Reformation ein. Nicht ganz reibungslos: Da die Mönche des Franziskanerklosters die Reformation ablehnen, müssen sie die Stadt verlassen, ihr Kloster wird später abgerissen.

Auch die Nonnen des Klosters Wienhausen, 10 km von Celle entfernt, leisten erbitterten Widerstand, die Äbtissin (Katharina Remstede) flieht mit dem Klosterarchiv zum Bischof nach Hildesheim.

Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg und sein Bruder Franz gehören zu den 6 Reichsfürsten, die 1529 gegen die Religions-Beschlüsse des Reichstags zu Speyer protestieren (daher kommt der Begriff **Protestanten**). In der "Gedächtniskirche der Protestation" zu Speyer stehen die beiden Celler Welfen als Statuen zusammen mit Luther und den anderen vier Reichsfürsten.

X. Die Prinzessin von Ahlden und die Königsmarck-Affäre

Mitte des 17. Jahrhunderts regiert Herzog Georg Wilhelm das Herzogtum. Seine Minister drängen ihn, endlich zu heiraten. Die Auserwählte ist keine geringere als Sophie von der Pfalz, die Tochter Friedrichs V. aus Heidelberg, des "Winterkönigs", und seiner Frau Elisabeth Stuart.



Bild: Sophie von der Pfalz

Der Hochzeitstermin steht schon fest, da reist Georg Wilhelm noch ein letztes Mal zum Karneval nach Venedig und zieht sich dort eine (wohl galante oder venerische) Krankheit zu, die es ihm unmöglich macht, zu seiner Hochzeit anzutreten. In seiner Not und um einen Skandal zu vermeiden, bittet er seinen jüngeren Bruder Ernst August, Sophie zu heiraten, und verzichtet dafür auf jegliche Erbansprüche. So geschieht es, im Januar 1658 wird die Ehe zwischen Ernst August von Braunschweig-Lüneburg und Sophie von der Pfalz geschlossen.

Wenige Jahre später, 1664, lernt Georg Wilhelm die schöne Hugenottin Eleonore d'Olbreuse kennen und verliebt sich unsterblich in sie.



Bild: Eleonore d' Olbreuse

Sie bekommen eine gemeinsame Tochter, Sophie Dorothea, die nun die reiche Erbin des welfischen Herzogtums wäre.

Damit aber die zwischen den beiden Brüdern getroffenen Abmachungen eingehalten werden können, wird Sophie Dorothea kurzerhand mit Georg Ludwig, ihrem Vetter, dem ältesten Sohn von Ernst August und Sophie von der Pfalz, verheiratet.

Aus dieser Ehe gehen 2 Kinder hervor, ein Junge und ein Mädchen.

Georg Ludwig verliert jedoch rasch das Interesse an seiner Frau, Liebe war es ja ohnehin nicht.

Aber da ist der charmante Graf Königsmarck, den Sophie Dorothea schon aus Kindertagen kennt, denn er war einst Page am Celler Hof. Der kümmert sich sehr gerne um sie - bis die Affäre auffliegt. Königsmarck verschwindet eines Nachts im Hannoverschen Schloss spurlos, Sophie Dorothea aber wird auf das entlegene Schloss Ahlden verbannt. Dort verbringt sie die letzten 32 Jahre ihres Lebens, ohne jemals wieder die Freiheit zu erlangen. So geht sie als die "Prinzessin von Ahlden" in die Geschichte ein. Ihr Sohn, Georg August, wird als Georg II der zweite Welfe auf dem englischen Königsthron; ihre Tochter Sophia Dorothea heiratet den preußischen Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I und wird die Mutter von Friedrich dem Großen.



Bild: Sophie Dorothea und ihre beiden Kinder



Bild: Schloss Ahlden

XI. Blütezeit und Ende der Residenzstadt Celle



Bild: Herzog Georg Wilhelm

Unter Herzog Georg Wilhelm erlebt Celle in den 40 Jahren seiner Regierung (1665 - 1705) eine Blütezeit.

Das Schloss erhält seine heutige barocke Gestalt. In das Schloss lässt Georg Wilhelm 1674 ein Hoftheater einbauen, das als Schlosstheater heute noch bespielt wird. Unter dem Einfluss seiner Ehefrau wird ein Park, der Französische Garten, angelegt. Französische Glaubensflüchtlinge, (protestantische) Hugenotten, kommen in die Stadt, noch heute gibt es in Celle eine Hugenotten- und eine Emigrantenstraße.

Mit dem Tode Georg Wilhelms endet die Residenz in Celle. Die Teilstücke Lüneburg und Calenberg werden zusammengelegt und von nun an von Hannover aus regiert.

Für Celle ist dies ein schwerer Verlust; der Hof zieht fort, die Einwohnerzahl sinkt. In den folgenden Jahren erhält die Stadt 1711 als Ausgleich ein "Oberappellationsgericht" (heute Oberlandesgericht), das Celles Ruf als "Juristenstadt" begründet, und ein Landgestüt, auf welchem seit 1735 Pferde ("Hannoveraner") gezüchtet werden und das Celle den Ruf einer Pferdestadt verleiht.

Die Legende besagt, dass den Celler Stadtvätern damals auch die Gründung einer Universität angeboten worden sei, sie dies aber ablehnten, weil sie um das Wohl ihrer Töchter fürchteten. Dazu habe ich etwas Interessantes in einem Reisebericht von Friedrich Nicolai aus dem Jahre 1796 gefunden:
Darin heißt es, dass die *unehelichen Geburten "auf Universitäten sehr zahlreich zu sein pflegen. Unter allen geborenen Kindern zu Göttingen, zu Leipzig und zu Jena ist im Durchschnitt jedes siebte, zu München jedes vierte Kind unehelich"*. .
Stattdessen erhielt Celle dann ein Gefängnis (heute Justizvollzugsanstalt).
So dumm waren die Stadtväter Celles vielleicht damals gar nicht.

XII. Welfen auf dem englischen Königsthron

Das ursprünglich eher unbedeutende Teilstück Calenberg erlebt innerhalb von gut 70 Jahren einen rasanten Aufstieg. 1636, mitten im 30jährigen Krieg, verlegt der dort regierende Welfenherzog seinen Sitz nach Hannover und errichtet ein Schloss an der Leine (heute das Landtagsgebäude von Niedersachsen). Seinem Sohn Ernst August gelingt es 1692, für das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg die Kurwürde zu erlangen, also als 9. Fürst in das mächtige Kurkollegium aufzusteigen, das den deutschen König wählt. 1705 werden wie vereinbart die Teilstücke Calenberg-Hannover und Lüneburg-Celle zusammengelegt. Aber schon 1701 erscheint Generalmajor Earl of Macclesfield in Hannover und überbringt den "Act of Settlement" des britischen Parlaments. Dieser Parlamentsbeschluss schließt Katholiken ein für allemal von der Thronfolge aus und erklärt die protestantische Stuarttochter Sophie von der Pfalz, nunmehr Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, und ihre leiblichen Nachkommen zu rechtmäßigen Erben der britischen Krone.



Bild: Sophie von der Pfalz

Und so wird 1714 Georg Ludwig, Sohn der Sophie und geschiedener Ehemann der Prinzessin von Ahlden, als Georg I König von Großbritannien. 123 Jahre, bis 1837, währt die Personalunion zwischen dem Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg und dem Königreich Großbritannien. Vier Georgs und ein Wilhelm aus dem Welfengeschlecht regieren in dieser Zeit die beiden Länder. Die Personalunion endet 1837, weil mit Queen Victoria - der Vater ein Welfenherzog, die Mutter eine Fürstin von Sachsen-Coburg-Leiningen - eine Frau den britischen Thron besteigt, im Welfenland aber nach salischem Recht (Jus salica) nur Männer regieren dürfen. Viktoria aber, die selber gesagt hat, dass Frauen 'nicht zum Regieren geschaffen' seien, regiert Großbritannien 64 Jahre lang bis 1901 und gibt einer ganzen Epoche ihren Namen.

XIII. Caroline Mathilde und die Struensee-Affäre



Bild 13: Caroline Mathilde

Das als Residenzstadt bedeutungslos gewordene Celle erlebt Ende des 18. Jahrhunderts noch einmal für kurze Zeit fürstlichen Glanz. Caroline Mathilde (1751 - 1775), Schwester König Georg III, war mit dem dänischen König Christian verheiratet worden. Dieser erwies sich als geisteskrank, er litt offenbar an Schizophrenie. Behandelt wird er von dem deutschen Arzt Johann Friedrich Struensee. Er versteht es, mit der Krankheit des jungen Christian umzugehen und sein Vertrauen zu gewinnen. Er benutzt seinen Einfluss auf den König, um eigene aufklärerische Ideen und Ziele durchzusetzen. Schließlich steigt er zum mächtigsten Mann im Staat auf und führt eine Vielzahl von Reformen durch. Damit macht er sich jedoch den dänischen Adel und die herrschende Oberschicht zu Feinden. Zudem widmet er sich immer intensiver der jungen dänischen Königin Caroline Mathilde. Das rasch enger werdende Verhältnis der beiden bleibt der Öffentlichkeit nicht verborgen. Im Juli 1771 bringt Caroline eine Tochter zur Welt, die im Volksmund "la petite Struensee" genannt wird. Im Januar 1772 wird Struensee verhaftet und kurze Zeit später hingerichtet.



Bild 14: Das Beil, mit dem Struensee hingerichtet wurde

Auch Caroline Mathilde wird verhaftet, die Ehe geschieden. Aber ihr Bruder König Georg III sorgt unter Androhung militärischer Gewalt gegen Dänemark dafür, dass sie nach Celle ins Exil gehen kann. Noch einmal erleben die Stadtbevölkerung und das Celler Schloss eine königliche Bewohnerin. Aber im Mai 1775 stirbt die Königin von Dänemark und Norwegen im Alter von 24 Jahren an Scharlach.

Ihr zu Ehren haben die Bürger von Celle im Französischen Garten ein allegorisches Denkmal errichtet.



Bild 15: Caroline Mathilde Denkmal

Da sich ihr Tod 2025 zum 250. Mal jährt, besuchen in diesem Jahr viele Skandinavier, vor allem Dänen und Norweger, die Stadt Celle, denn in der Welfengruft der Stadtkirche St. Marien ist ihre ehemalige Königin begraben.

XIV. Das Königreich Hannover wird preußisch

Aus dem Teilstaat Calenberg-Lüneburg des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg ist 1814 auf dem Wiener Kongress das Königreich Hannover geworden.

1866 bahnt sich ein Konflikt zwischen Preußen und Österreich an.

Vordergründig geht es um den Umgang mit den Provinzen Schleswig und Holstein, die beide gemeinsam Dänemark im deutsch-dänischen Krieg von 1864 abgenommen haben.

In Wahrheit geht es um die Vorherrschaft im Deutschen Reich.

In diesem Konflikt stellt sich das Königreich Hannover unter Georg V auf die Seite Österreichs. Daraufhin wird Hannover im Juni 1866 von preußischen Truppen besetzt. Die hannoversche Armee weicht nach Süden aus, um sich den süddeutschen Bündnispartnern anzuschließen.

Dabei kommt es am 27. Juni 1866 zu der Schlacht bei Langensalza (Thüringen), in der die Hannoveraner gegen eine preußische Teilarmee des General Flies einen taktischen Sieg erringen, der ihnen aber nichts nützt, da sie inzwischen von heranrückenden preußischen Einheiten eingekreist und von jeglichem Nachschub abgeschnitten sind.

Zwei Tage später kapituliert das Königreich Hannover, König Georg V geht mit seiner Familie ins Exil.

Am 3. Juli 1866 siegt Preußen über Österreich in der Schlacht von Königgrätz; Anfang Oktober annektiert Preußen das Königreich Hannover, es wird preußische Provinz.

Die Begeisterung darüber im welfisch geprägten Celle hielt sich in Grenzen.



Bild: Mit diesem Denkmal im Französischen Garten erinnern die Celler an ihre in der Schlacht bei Langensalza gefallenen Mitbürger.

Rund 600 Jahre wurde Celle von den Welfen regiert, knapp 70 Jahre von den Preußen; nach 1945 kamen für gut 40 Jahre die Briten.

Durch alle Wechselfälle der Geschichte bleibt Celle die kleine, bescheidene Stadt am Südrand der Lüneburger Heide.

